

Soldaten schreiben und zeichnen uns

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In die eben fertig erbaute Kaserne in A. rückt eine Infanterierekrutenschule ein. Schon am ersten Abend muß Wache bezogen werden, und die Rekruten können nur auf der «Schnellbleiche» über den Wachtdienst orientiert werden. Da nun die Arbeiten um die Kaserne herum noch nicht ganz fertig waren, lagen Bretter, Steine und andere Baumaterialien da, es waren Löcher und Gruben im Boden, voll Regenwasser, und so fand es der Ronde-Offizier für vorsichtiger, eine Sturmlaterne zu requirieren, was sich der Wachtpostenchef natürlich merkte. Er erklärte der Wache, daß wahrscheinlich zwischen 10 und 12 nachts die Ronde ihre Tour mache; es sei ein Offizier mit einer Laterne; dann müsse der betreffende Posten brüllen: „Korporal raus!“ — Richtig, etwas nach 11 Uhr erscheint der Offizier und sucht sich mit der Laterne einen Weg zwischen den Hindernissen hindurch. Als er sich der Wache näherte, rief sie: «Halt, wer da?» und dann: «Kapral raus!, dä Maa wär jetzt da mit dr Latärne!»

R. Z. G.

Als es in unserm Lande noch Benzin gab und in unserer Division noch der Hosensackbefehl galt, der unter Androhung von 10 Tagen scharfem Arrest jedem Soldaten verbot, die Hände in den Hosentaschen zu halten, geschah folgende Episode: An schönem Feiertagmorgen fuhr unser Regimentskommandant per Auto in den Urlaub. Trotz der Feiertagsstimmung bemerkte er eine Schildwache, welche beide Hände in

den Hosentaschen vergraben hatte. Der Oberst ließ anhalten, stieg aus und sagte der Schildwache: «Das isch jts no e dummi Sach, daß i a däm schöne Fyrtigmorge eine mueß yschperre!» Da antwortet treuherzig der Soldat: «Worum, Herr Oberscht, was hät är de gmacht?»

H. M.

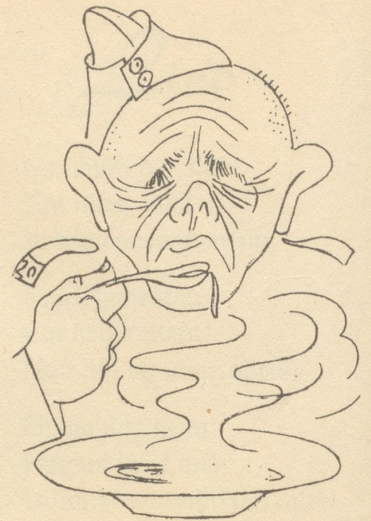
Ein Sonntag im Dienst ist kein Schleck, wenn es aber dazu noch regnet, dann möchte man am liebsten den Kopf den ganzen Tag nicht aus der Bettdecke strecken! Aber Dienst ist Dienst — und heute morgen ist überdies noch Gottesdienst, und ich muß ja noch für die Dekoration des Saales sorgen.

Also auf! Und schnell nehme ich drei Soldaten mit mir, darunter auch den Füsilier Bäriswil, um das Dorf nach etwas Grünem zu durchforschen, das ich neben der Kanzel aufstellen möchte.

Nachdem alles schön vorbereitet war und die Kompagnie sich schon im Saal versammelt hatte, entdeckte ich, daß unser Bäriswil noch fehlte. Ich kannte seine kleine Schwäche und wußte wohl, wo ich ihn suchen mußte, und richtig traf ich ihn in der Küche der Dorfpinte, wie er gerade eine Flasche Bier ansetzte.

«Schtärnecheib, schämet Ihr Ech nid, vor der Predig scho go z'suufe!» fuhr ich ihn an, worauf er Stellung annahm und bieder zur Antwort gab: «Aber, Herr Lüttnant, vor der Predigt so go z'flueche!»

A. A.



Ode an die Mehlsuppe

Nach einer bekannten Melodie
(Mit geschlossenen Augen zu singen!)

1. Han am-ene Ort Mählsuppe gseh
Mählsuppe munggelibruu . . .
es hät en Täller volle ggee,
drum tuef's mir jetz im Härz so weh,
tuet mir im Härz so weh . . .

Refrain:

Mählsuppe mi, Mählsuppe mi,
i möcht, du wärsch Malanser-Wy,
Mählsuppe mi, Mählsuppe mi:
Du machsch mi halbe hy!

2. Wänn's spöter nümme Kafi git,
so Kafi munggelibruu . . .
dänn gend üs för de Appetit
Am Morge lieber Kirschverschnitt,
viel lieber Kirschverschnitt!

Refrain . . .

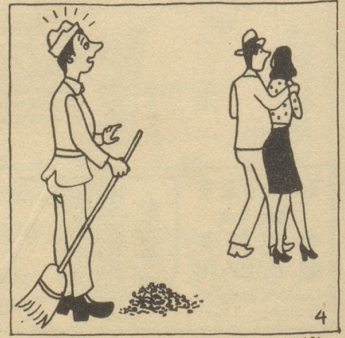
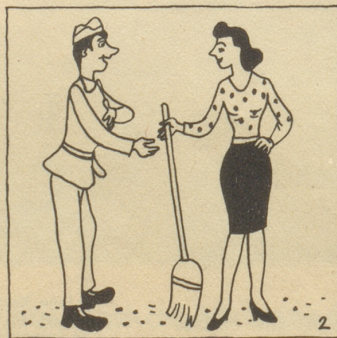
3. Und git's emol kei Kakao meh,
so Kakao munggelibruu . . .
dänn gend üs halt Kamilletee,
Mählsuppe wönd mir keini meh,
mir wönd jetz keini meh!

Refrain . . .

(Der letzte Refrain darf zwölfmal wiederholt werden.)

Aus der Soldatenzeitung «Der Zwanzger»,
offiz. Organ der Kameraden-Vereinigung
Verpflegungs-Kompagnie 20.

Hasi im Dienst



HASI